

Bitte keine lästigen Fragen

Wie der Bürgermeister sich eine Bürgerinitiative auf Distanz hält

Was glauben Sie, wofür ein Bürgermeister da ist? Für die Bürger? Kommen Sie mal mit einer kritischen Frage in die Sitzung eines Ausschusses oder des Rates. Wenn Sie unbequem sind, werden Sie so was von abgeburstet, dass Ihnen die Lust am Mitwirken schnell vergeht.

Nase voll“ (MHNV) haben sie sich genannt und konnten durchsetzen, dass auf jeder Sitzung des Stadtplanungsausschusses das Thema „Saria-Ansiedlung“ steht.

Aber nur „eigentlich“! Auf der letzten Sitzung setzte es der SPD-Ausschuss-

weiterung aber noch nicht vorlägen. „Es gibt noch keinen aktuellen Stand, den man hier mitteilen könnte.“

Außerdem ging es um die Frage, warum denn der Lärmschutzwall um den derzeitigen Komplex heruntergebaut worden sei. Ob das am Ende dazu füh-

Auch im Rat konnte Arndt die Besserwisser-Pose nicht ablegen.

Als Friedrich Dechert (**wir** für Marl) vom Rethmann-Gelände sprach (unter diesem Namen ist den Marlern die Fläche ein Begriff), korrigierte Arndt: „Rethmann gibt es dort nicht mehr.“ Was Stand der Erweiterungspläne ist, das wusste der Bürgermeister aber nicht.



Die Bürger haben ein Recht auf Fragen in den Ausschüssen, dieses Recht wurde von der Bürgerliste durchgesetzt.



Übrigens: Die Saria-Unternehmensgruppe, die in Marl tätig ist, ist Teil der Rethmann-Holding. Rethmann gibt es! Und zwar ganz dicke: Seit dem Brand in Marl vor 25 Jahren hat die Rethmann-Holding einen Gewinn von über 6000 Millionen Euro gemacht.

Muss das sein, dass die Unternehmensgruppe Rethmann sich in Frenztrop immer breiter macht? Viele Gründe sprechen dagegen, wissen nicht nur die unmittelbaren Nachbarn. Das geht von Geruchsbelästigungen über Grundwasserprobleme und Lärm bis hin zur Zerstörung eines Naturschutzgebietes – wenn die gewünschte Erweiterung kommen sollte. Eine Bürgerinitiative fasst die Bedenken zusammen: „Marler haben

vorsitzende Jens Vogel selbstherrlich nicht auf die Tagesordnung und redete sich nach heftiger Kritik aus dem Ausschuss damit heraus, die Tagesordnung sei nur ein „Vorschlag“ gewesen.

Auf die Nachfrage von Bürgern gab der Bürgermeister nach einigem Hin und Her bekannt, dass es Gespräche mit Behörden und mit dem Land gebe, die Gutachten zur geplanten Er-

re, dass Saria gar keinen rechtlichen Bestand mehr habe? Die Verwaltung wusste von nichts und der Bürgermeister ging zum Gegenangriff über. Die Initiative sollte doch ihre Fragen vorab einreichen, forderte er bissig. Eine seltsame Maßregelung der Bürger, die sich sichtbar unwohl fühlten. Siegfried Schönfeld (**wir** für Marl) beschwerte sich: „So werden die Fragesteller abgeschreckt. Ich möchte Sie bitten, das zu unterlassen.“